

Die Nichtbeachtung der mahnenden Worte der Freien Wähler in den Haushaltsdebatten der letzten Jahre trifft uns mit voller Wucht. Ja, wir haben die Finanz- und Wirtschaftskrise nicht zu verantworten. Vielleicht doch. Ja, die Ursache liegt in Amerika und sie liegt darin, dass es für die Bevölkerung eines großen Landes selbstverständlich ist, auf Pump zu leben. Werte Kolleginnen und Kollegen Mandatsträger des Gemeinderats, diese Erkenntnis muss uns in unseren Haushaltsberatungen in den kommenden Wochen begleiten.

Ich höre schon jetzt, die Banken waren die Bösen. Ja. Aber ganz vorne dabei die Banken, die wir sind. Nämlich die Landesbanken, öffentliche Institute. Sachsen LB Bayern LB WetsLB LBBW HSHNordbank. Öffentliche Institute. Finanzinstitute mit genossenschaftlichem Prinzip „Alle für Einen. Einer für Alle“ haben sich in der Krise am besten bewährt. Auch diese Erkenntnis wird uns in den nächsten Jahren begleiten. Unsere Gesellschaft wird zukünftig noch stärker für einander eintreten müssen, sich viel mehr um die Mitmenschen, den Nachbarn, die Kinder, die Jugendlichen, die Senioren, kümmern müssen.

Die Freien Wähler bringen hierzu wiederholt unseren bereits mehrfach gestellten Antrag zur Aufstellung einer Richtlinie zur Honorierung Ehrenamtlicher ein.

Sowohl die Verwaltung als auch der Gemeinderat lebten bis zu diesem Sommer vom Prinzip Hoffnung. „Es wird schon nicht so schlimm werden, wie wir eigentlich wissen“. Die Freien Wähler anerkennen die Erfolge des Oberbürgermeisters und der Verwaltung bei der Haushaltskonsolidierung. Aber es reicht nicht.

Selbst beim Nachtragshaushalt waren wir zu zögerlich. Stadtentwicklungskonzept Neckarweihingen. Am 8. Mai 2009 haben die beteiligten Bürger den gemeinsamen, absolut verständlichen Wunsch, Neubau Feuerwehr, Umbau Rathaus Neckarweihingen, Neugestaltung Rathausplatz und Hauptstrasse konkretisiert. Die Verwaltung und die anwesenden Vertreter des Gemeinderats haben den Teilnehmern Hoffnung gemacht, dass die Wünsche schnell zu realisieren wären. Der Oberbürgermeister sagte auf Nachfrage der Freien Wähler, dass die Kostenschätzung ca. 3 Millionen betrage und, er sagte „Es wird nicht einfach, dieses Geld zur Verfügung zu stellen“. Die Verwaltung hat diese Gelder nun in den Haushaltsplan und den Investitionsplan aufgenommen. Finanziert durch Steuererhöhung, Rücklagenentnahme und Verschiebung von Schulsanierungen.

Meine Damen, meine Herren,
mit dem Stadtentwicklungskonzept wurde unter großer Bürgerbeteiligung festgelegt, wie unsere Stadt sich entwickeln soll. Dies bedeutet nicht, dass Ludwigsburg heute schon so aufgestellt sein muss. Es sind Wünsche für die Zukunft. Jeder Privathaushalt und jede Firma kann sich nur Ausgaben und Investitionen leisten, die sie auch bezahlen kann. Es werden Ausgaben durch Einnahmen gedeckt und wenn man etwas übrig hat, legt man es zurück, damit man bei Bedarf darauf zurückgreifen kann. So sollte sich auch ein öffentlicher Haushalt verhalten. Wir hatten in den Jahren 2005 bis 2009 stetig steigende Steuereinnahmen. Zurückgelegt haben wir wenig. Im Gegenteil. Die Ausgaben haben zugenommen und wir haben zusätzlich Ressourcen verbraucht.

Allein 2009 und 2010 über 25 Millionen aus Rücklagen, die damit Ende 2010 aufgebraucht sein werden.

Nun haben wir schon öfters vom Oberbürgermeister das Argument gehört: Wir müssen uns in Ludwigsburg antizyklisch verhalten und das Handwerk fördern. Antizyklisches Verhalten ist jedoch anders, als es in Ludwigsburg in den letzten Jahren praktiziert wurde. Im Haushaltsplanentwurf auf den Seiten 28 und 29, praktisch auf einen Blick zu sehen da die Seiten sich gegenüberliegen, zeigt die Verwaltung unser Verhalten auf. Hier ist klar zu erkennen, dass wir uns überhaupt nicht antizyklisch verhalten haben. Trotz sehr hoher Steuereinnahmen in den letzten Jahren wurden nur minimale Beträge den Rücklagen zugeführt. Wir haben weitere Aktienerlöse und Rücklagen verbraucht.

Zusätzlich wurden viele Projekte bei den Töchtern ausgeführt. Städtisches Museum, Scala.

Hätten wir uns antizyklisch verhalten, hätten wir von unseren hohen Steuereinnahmen viel zurückgelegt und könnten nun, 2010, antizyklisch aufgrund hoher Rücklagen investieren.

Tatsache ist, wir haben schon lange Jahre über unseren tatsächlichen Verhältnisse gelebt. Jetzt sind alle unsere Rücklagen verbraucht und wir laufen Gefahr, drastische Steuererhöhungen in den nächsten Jahren zu bekommen.

Kredite aufnehmen, Schulden zu machen, ist für die Freien Wähler keine Lösung. Diesen Weg werden die Freien Wähler nicht mitgehen. Ich erinnere an meine anfangs ausgeführten Worte „Leben auf Pump“.

Auch Steuererhöhungen sind für den Haushalt 2010 mit den Freien Wählern nicht zu machen. Antizyklisches Verhalten ist, dass man, gerade wenn es auch dem Bürger schlechter geht, die Steuern nicht erhöht. Wenn sich ein Arbeitnehmer ein Beispiel nehmen wollte am Verhalten der Verwaltung, wo soll er denn seine Einnahmen erhöhen können? Der Arbeitnehmer in Kurzarbeit? Der Arbeitnehmer bei Karstadt/Quelle, der auf sein Weihnachtsgeld verzichtet um seinen Arbeitsplatz zu erhalten und damit das Auskommen seiner Familie sichern will? Den Deckungsvorschlag zu der von der Verwaltung geplanten Erhöhung der Grundsteuer entnehmen Sie bitte unseren Anträgen.

Für die Freien Wähler gibt es nur einen Weg, es müssen unverzüglich weitere Ausgabenreduzierungen erfolgen. Wir wollen uns heute und in den nächsten Wochen auf den Haushalt 2010 konzentrieren. Sowohl der Oberbürgermeister als auch der Stadtkämmerer haben in Ihren Reden ausgeführt, und das sehen die Freien Wähler auch so, dass heute niemand seriös eine Prognose für die Jahre nach 2011 geben kann. Trotzdem müssen wir uns mit den kommenden Jahren intensiv beschäftigen. Die vorgesehenen, schon drastisch zurück genommenen Investitionen bis zum Jahr 2013 haben aus heutiger Sicht über 40 Mio. Euro Unterdeckung.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen, meine Herren,
es ist Pflicht der Stadtverwaltung, aber auch des Gemeinderats, sich größtmögliche, sinnvolle Sparzwänge aufzulegen.

Es ist gut, in diesen Zeiten einen Ersten Bürgermeister mit Erfahrung in der Verwaltung einer „beinahe bankrotten“ Stadt zu haben.

Sie, Herr Bürgermeister Seigfried, haben auf die finanzielle Situation reagiert und den durchaus wünschenswerten Ausbau der Betreuung von Kindern auf das Machbare zurückgenommen. Gleichwohl muss ich auch ein bisschen Wasser in den Wein giessen. Gerade in den letzten Wochen zuckt so manchmal das „Niemand weh tun-wollen-Vorgehen“ durch.

Herr Seigfried,

kuscheln und wohlfühlen für alle geht zukünftig nur, wenn alle Beteiligten kostenoptimiert denken und handeln, ganzheitlich, und das Wohlergehen Aller im Vordergrund steht.

Die Freien Wähler bedanken sich, dass Sie Herr Seigfried sich für die Anerkennung und Bedeutung der Arbeit der Tagesväter und Tagesmütter einsetzen. Durch die Arbeit der Tagesväter und Tagesmütter können Investitionskosten gespart werden. Die Freien Wähler stehen heute mehr denn je auch zu ihrer Forderung, mehr Ehrenamtliche in die Betreuung der Kinder einzubeziehen. Wer kann Kinder mehr in seinen Bann ziehen als ein Opa Förster der Kindern die Pflanzen und Tiere im Wald erklärt?

In die Betreuung und Bildung investiert die Stadt Ludwigsburg aussergewöhnlich viel Engagement, Herzblut und Geld. Das ist richtig. Aber alles mit Augenmass. Die Freien Wähler haben seit 2002 ständig beantragt, eine Sprachförderung an Kindergärten in Ludwigsburg einzuführen. Lange geschah nichts oder nur sehr wenig. Nunmehr sind wir bei ca. 500,000 € Aufwand pro Jahr angelangt. Bei der Sprachförderung war seitens der Freien Wähler in aller erster Linie daran gedacht, die Erzieherinnen entsprechend fortzubilden. Zwischenzeitlich ist jedoch eine völlig andere Entwicklung eingetreten. Der Sprachunterricht muss weiter fortgeführt werden. Da das Land nun zurückrudert und selbst deutlich verringerte Finanzmittel für den Orientierungsplan in den Kindergärten zur Verfügung stellt, Müssen wir dieser Tatsache in Ludwigsburg Rechnung tragen. Freien Wähler beantragen, von den geplanten 500.000,00 Euro jährlich, im Jahr 2010 300.000,00 Euro für die Sprachförderung in Kindergärten im Haushalt 2010 zu berücksichtigen.

Mit dem Schulentwicklungsplan haben wir ein gemeinsames Ziel gefunden. Der Weg ist klar bestimmt. Aber, es wird Umwege, Staus und längere Wege geben. Geben müssen.

Herr Oberbürgermeister,
wir sind ehrlich begeistert, mit welchem Elan Sie die Entwicklung der Stadt und ihre Bedeutung in der Region voranbringen. Ihre vor Jahren begonnene interkommunale Zusammenarbeit wirkt. Dies wollen wir unterstützen und stellen dazu den Antrag, die Schiller-Volkshochschule des Landkreises Ludwigsburg mit der Volkshochschule der Stadt Ludwigsburg zusammen zu legen. Das Einsparpotential schätzen wir auf 500.000 € jährlich.

In den nächsten Jahren gehen unsere Investitionsmöglichkeiten drastisch zurück. Wie in Krisenzeiten ein jedes Wirtschaftsunternehmen prüft, welches Personal zur Aufgabenbewältigung notwendig ist, muss dies auch die Stadtverwaltung tun. Beim Personal von zyklenabhängigen Fachbereichen der Stadt Ludwigsburg müssen auslaufende Zeitverträge beendet und Wiederbesetzungssperren eingeführt werden. Die Freien Wähler haben schon lange Jahre beantragt, in zyklenabhängigen Fachbereichen nur so viel Stammpersonal vorzuhalten, wie auch in zyklisch schwachen Jahren benötigt wird. In zyklisch starken Jahren sollten die Arbeitsspitzen über Verträge mit der Privatwirtschaft abgedeckt werden. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Hochbau (hier darf ich an die kürzlich im WKV geführte Diskussion zum Verwaltungsneubau „Mannal“ erinnern) und die Bereiche Stadtplanung, Tiefbau und Grünflächen. Weitere zyklenabhängige Fachbereiche sollten ebenfalls überprüft werden.

Die Freien Wähler wollen der Ludwigsburger Bevölkerung die Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitarbeiter der Technischen Dienste in Wartung und Reparatur von Geräten und Fahrzeugen nicht vorenthalten. Wir wollen die Geräte und Fahrzeuge länger nutzen. Ebenso wollen wir den Brandschutzbedarfsplan auf eine mögliche zeitliche Streckung einzelner Positionen oder weitere Einsparmöglichkeiten durch interkommunale Zusammenarbeit prüfen. Braucht je Kreisgemeinde eine Drehleiter? Ludwigsburg sogar zwei?

Viele Ludwigsburger Straßen befinden sich in einem relativ schlechten, eine ganze Reihe davon in einem katastrophalen Zustand. Über viele Jahre wurden zu wenig Mittel für die Straßenunterhaltung zur Verfügung gestellt. Nunmehr wird im Haushaltsplan 2010 gegenüber 2009 nochmals um 270.000 € und gegenüber 2008 um ca. 490.000 € gekürzt. Eine weitere Mittelkürzung ist nicht möglich und zumutbar, und ,würde kurzfristig zu immensen zusätzlichen Aufwendungen auf diesem

Sektor führen. Wir beantragen deshalb, die Straßenunterhaltungsmittel um 475.000 € aufzustocken. Die Gegenfinanzierung entnehmen Sie bitte der Gesamtaufstellung unserer Anträge.

In den letzten Jahren wurden ständig Gebühren, Beiträge und Steuern erhöht. Vor weiteren Steuererhöhungen muss der Ludwigsburger Bevölkerung die Entscheidung möglich gemacht werden, geringere Standards zu akzeptieren und weitere Steuererhöhungen zu verhindern, oder aber die Standards zu belassen und diese und sicherlich weitere Steuererhöhungen in Kürze zu akzeptieren. Die Freien Wähler begrüßen sehr die morgen stattfindende Veranstaltung zum nachhaltigen Haushalt.

Herr Oberbürgermeister, wir sehen, Sie leiden unter dieser Finanzsituation. Unser Stadtkämmerer Herr Kiedaisch ist auch ein bisschen grauer geworden. Uns schmerzt es sehr, Grausamkeiten begehen zu müssen..

Ohne Moos nix los. Das glauben wir nicht. Zwänge fördern Kreativität. Mit Einsatz letzter Ressourcen entstand die Pizza „Margherita“ .

Die heutige Situation ist auch eine Chance für Ludwigsburg. Wenn die Ludwigsburger Stadtgesellschaft, wir alle, gemäß dem Leitsatz „Einer für alle, Alle für Einen“ füreinander einsteht, wird Ludwigsburg liebens- und lebenswert bleiben.

25.November 2009

Helga Schneller

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Freie Wähler